Inklusion im Fußball

Vielfältig Anleiten – variieren, instruieren und kommunizieren

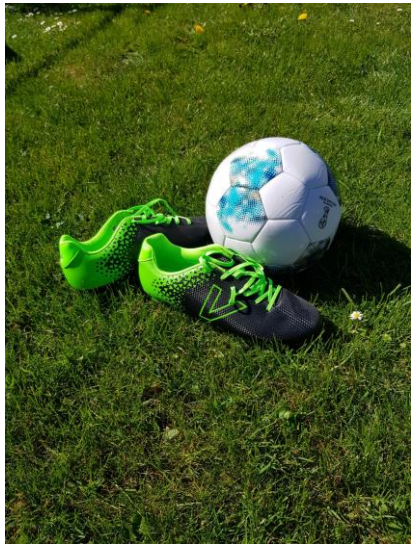
Susanne Bayer
Kommission Sozialpolitische Aufgaben
Tel.: 0151 58743314
E-Mail: susanneehl@yahoo.de

Inhalt

- Begriff Inklusion
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Inklusion im Fußball bietet…
- Ausgangslage
- Inklusion im Fußball
- Behinderungszusammenhänge und Behinderungsformen
- Open Space Phase
- Inklusion beginnt im Kopf
- Kultur der Akzeptanz
- ICF
- Kernpunkte
- Good Practice Beispiel, Kleine Spiele
- Weitere Infos und Links

INKLUSION

- Begriffsabstammung Inklusion aus dem Lateinischen „inclusio“
  - das Einschließen, Einfügen, Hineingeben oder auch Einlassen



UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTIONEN

- Seit 26. März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland tatkräftig
  - Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung

- Zweck dieses Übereinkommens ist es, den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderung zu fördern, zu schützen, zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern

Teilhabe am kulturellem Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport (Artikel 30)
(5) Mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen die Teilhabe an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, ff.

INKLUSION IM FUSSBALL BIETET….

- … Angebotsvielfalt, die allen mit ihren Stärken und Interessen gerecht wird
- … Begegnungschancen, durch für alle offene Angebote
- … Vereinsentwicklung und neue Mitglieder
- … gesellschaftliche Solidarität und Akzeptanz

AUSGANGSLAGE

- In ländlichen Teilen in RLP fehlt es Sportvereinen häufig an Rüstzeug und Knowhow zur Umsetzung von inklusivem Fußball
- Hemmschwelle
- Finanzierung
- Zeitmangel, da meistens Ehrenamt
- Qualifiziertes Personal

AUSGANGSLAGE

- Motivation
- Leistungsgesellschaft
- Sozialer Auftrag in Sportvereinen gerät in Vergessenheit
- Fehlende Sporthallenkapazität

INKLUSION IM FUSSBALL

- Ziel
  - Wahlmöglichkeiten schaffen
  - Selbstbestimmte, gleichberechtigte Teilhabe
  - Gleiche Rechte, Chancen und Möglichkeiten

BEHINDERUNGSZUSAMMENHÄNGE UND BEHINDERUNGSFORMEN

- Gebehinderung (cerebrale Bewegungsstörung: z.B. Spastik Ataxie)
- Hörbehinderung (höreingeschränkt bis taub)
- Sehbehinderung (seheingeschränkt bis blind)
- Amputation/Prothese (betroffene Gliedmaßen: Arm/Bein)
- Geistige Behinderung
- Emotional-soziale Behinderung (z.B. ADHS, Autismus)

OPEN SPACE PHASE

- Wo stehe ich?
- Welche Erfahrungen hab ich mit Inklusion?
- Welche Erfahrungen habe ich mit Menschen mit Behinderung?
- Welche Erfahrungen habe ich im Sport?
- Welche Erwartungen habe ich an die Schulungen?
- Welche Befürchtung habe ich?

INKLUSION BEGINNT IM KOPF

- Haltung
- Bedenken
- Überwindung
- Angst vor Fehlern
- Verantwortung übernehmen

INKLUSION BEGINNT IM KOPF

- Gewohnheit/Gewöhnung/Sozialisierung
- Zielgruppen
- Perspektivenwechsel
- Mut zur Veränderung
- Schrittweiser Prozess
- Offenheit für Neues

INKLUSION BEGINNT IM KOPF

- Den Gegenüber respektieren
- Eigene Denkweise und Einstellungen hinterfragen
- Vorurteile erkennen und abbauen

KULTUR DER AKZEPTANZ

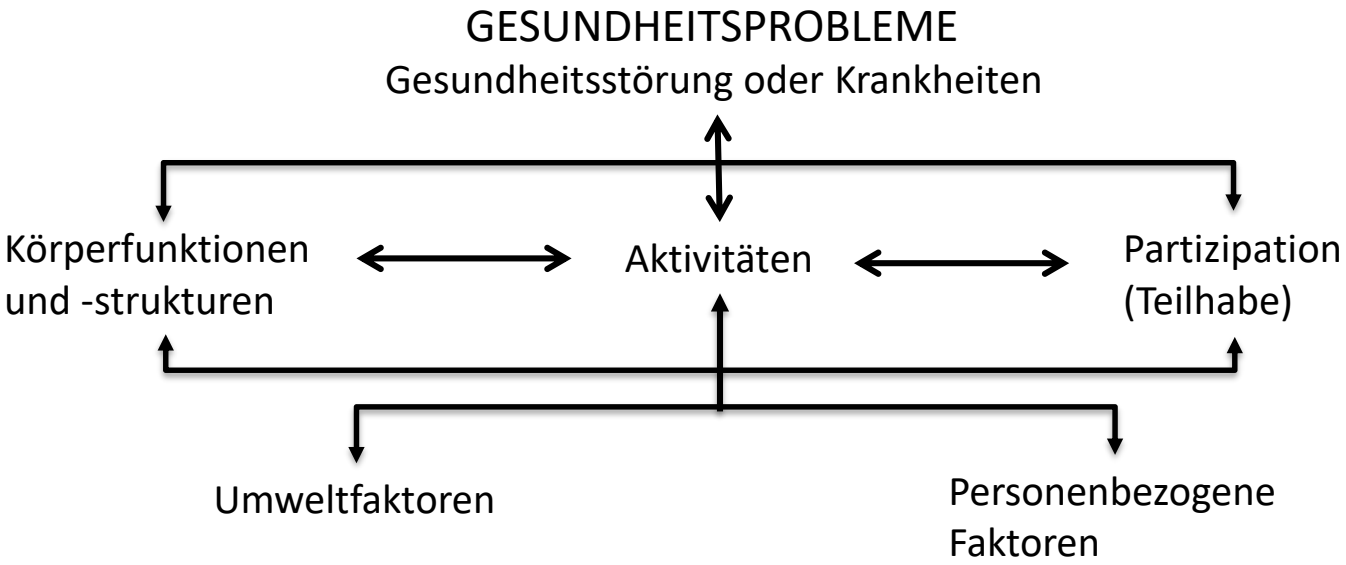
- Jeder ist willkommen, wie er ist, niemand wird ausgeschlossen
- Wir unterstützen uns wechselseitig mit unseren jeweiligen Stärken
- Keine Herabsetzung, keine Verletzungen von Wertvorstellungen, keine Gewalt (weder physisch, noch psychisch)
- Für andere befremdliches Verhalten erklären wir verständnisvoll

KULTUR DER AKZEPTANZ

- Nicht angemessene Konflikte fangen wir möglichst präventiv ab
- Falls erforderlich, deeskalieren wir Konflikte und bearbeiten sie auf emotionaler und rationaler Ebene nach
- Missverständnisse, Unklarheiten oder Unstimmigkeiten klären wir immer angemessen und offen

INTERNATIONALE KLASSIFIZIERUNG (ICF), BIO-PSYCHO-SOZIALE MODELL

Das ICF orientiert sich nicht an Defiziten, sondern an Ressourcen
Wichtig ist, Behinderung ist nicht gleich Krankheit



KERNPUNKTE

Vorhandene Ressourcen nutzen

- Für die Umsetzung neuer Ideen und Maßnahmen werden oft zusätzliche Infrastruktur, Kontakte, Fachkenntnisse, etc. benötigt

- Wichtig ist eine offene Kommunikation

- Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

- Planung, Organisation und Durchführung von Angeboten und Maßnahmen mit allen Beteiligten z.B. Träger, Kommunen, Verbände, Sportlerinnen und Sportler

KERNPUNKTE

Finanzen

- Zusätzliche Kosten für: Helferinnen und Helfer, ausgebildetes Personal, Materialien, Werbung

- Beantragen von Fördergeldern bei dem entsprechenden Träger

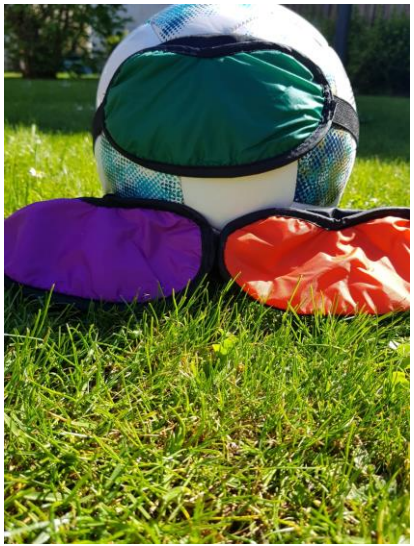
    - Wichtig: Träger in die inhaltliche Planung und Gespräche mit einbeziehen

KERNPUNKTE

Zielgruppe

- Erreichen der Zielgruppe als Herausforderung
- Mentale Barrieren auf Seiten der Menschen mit und ohne Behinderung
- Zugang erleichtern, z.B. keine individuelle Ansprache, sondern über eine Institution (z.B. Schule)

GOOD-PRACTICE-BEISPIEL



Blindenfußball – „voy“ (ich komme)

- 50 Minuten Spielzeit
- 10 Minuten Halbzeitpause
- 1 Auszeit je Team pro Halbzeit von 1 Minute
- Spielfeld etwa 20x40 Meter mit Bandenumrandung
- Tor: 3 Meter breit und 2 Meter hoch
- Klingelball
- 5 Spieler je Mannschaft (4 blind Feldspieler (ggf. mit Augenklappe), sehender Torwart)
- Guides kommentieren den Spielverlauf (Torwart im eigene Strafraum, Trainer im mittleren Spielfeldabschnitt, Guide im Areal vor dem gegnerischen Tor)

TRAINING EIN BISSCHEN ANDERS

Sprühkreide für die Markierung von Hindernissen und Konditonsleiter

Hindernisse einfarbig, da z.B. Autisten viele Farben als unruhig empfinden

KLEINE SPIELE

- Jede Form von Bewegungsspielen mit Fußball
- Keine definierte Wettkampfbestimmung
- Einfache Regeln
- Viel Raum für Improvisation und Variationen
  - (Spieler/innenanzahl, Spielfeldgröße, Spielgerät, Hilfsmaterial, Regelwerk, etc.)

KLEINE SPIELE

Vorteile

- Kleiner Spielraum
- Wenig Materialien
- Keine besonderen Fertigkeiten als Voraussetzung
- Einfach anzupassen

KLEINE SPIELE

Ziele

- Aktive Mitgestaltung der Spielerinnen und Spieler durch eigene Ideen
- Erwerb von Grundlagen taktischen Verhaltens
- Erziehung zu Disziplin und Einordnung in die Gruppe
- Erziehung zu sozialem Verhalten und gegenseitige Rücksichtnahme
- Gezieltes Fördern der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten

WEITERE INFOS UND LINKS

- Fußballabzeichen für Menschen mit Behinderung
- https://www.dfb.de/vielfaltanti-diskriminierung/handicap-fussball/start/
- Fotos – Susanne Bayer

Danke für Eure Aufmerksamkeit!

Inklusion im Fußball

Vielfältig Anleiten – variieren, instruieren und kommunizieren

Susanne Bayer Tel.: 0151 58743314 E-Mail: susanneehl@yahoo.de